© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

Schrankia costaestrigalis (STEPHENS, 1834) in Österreich und Südbayern

(Lepidoptera: Erebidae, Hypenodinae)

Gernot EMBACHER, Patrick GROS & Emil SCHEURINGER

Abstract

Records of the moth *Schrankia costaestrigalis* (STEPHENS, 1834) from Austria and Southern Bavaria are reported. This species is new to the Federal County of Salzburg (Austria) and should no longer be classified as extinct in Southern Bavaria.

Einleitung

Im Zuge einer Faunenerhebung im NATURA 2000 Schutzgebiet „Weidmoos" im äußersten Norden des Landes Salzburg kam am 30.7. und am 8.8.2006 je ein Exemplar von *Schrankia costaestrigalis* (STEPHENS, 1834) an die Leinwand (leg. EMBACHER). Auf Grund dieses überraschenden Nachweises, der auch der erste für ganz Westösterreich ist, und zweier bisher unpublizierter Funde in Südbayern, soll hier eine Zusammenfassung der bisher bekannten Nachweise des sicher oft übersehenen Eulenfalters in Österreich und Südbayern gegeben werden.

Bezüglich der systematischen Einordnung der Art sei auf FIBIGER & LAFONTAINE (2005) verwiesen, die *S. costaestrigalis* in die von den Noctuidae sensu classico abgetrennte Familie Erebidae und in deren Unterfamilie Hypenodinae stellen.

Verbreitung, Habitatspräferenzen und Raupen-Futterpflanzen

In HACKER (1989) wird *S. costaestrigalis* als eurasiatisch-transpalaearktische Art bezeichnet, deren Verbreitungsgebiet sich von Europa über Nordasien bis Japan erstreckt. Sie soll an feuchtes Gelände gebunden sein und in Moor- und Bruchwäldern, auf Sumpfwiesen und auf Quell- und Niedermoorwiesen vorkommen. Nach KARSHOLT & RAZOWSKI (1996) gibt es Nachweise aus allen europäischen Staaten.

RÁKOSY (1996) bezeichnet *S. costaestrigalis* als mesohygrophile Art, die aber auch in trockenen Habitaten vorkommt, und gibt ebenfalls zwei Generationen an (Juni-Juli und August-Oktober). *Calluna*, *Thymus* und *Melampyrum* werden als Futterpflanzen der Raupen erwähnt.

Nach FORSTER & WOHLFAHRT (1971) kommt die weit verbreitete Art sehr lokal in Feuchtbiotopen vor und fliegt in zwei sich überschneidenden Generationen von Ende Mai bis Anfang November. In den Südtälern der Alpen ist *S. costaestrigalis* an geeigneten Stellen nicht selten. Als Raupen-Futterpflanzen werden Blüten von *Calluna vulgaris* L., *Thymus serpyllum* L. und *Melampyrum*-Arten angeführt.

In OSTHELDER (1925-1932) wird *S. costaestrigalis* für Südbayern nicht erwähnt, in der bayerischen Checkliste (HACKER 1999) scheint die Art auf. In der bayerischen Roten Liste (WOLF & HACKER 2003) wird die Art für Südbayern (Alpenvorland/Alpengebiet) dann als ausgestorben bzw. verschollen gemeldet.

Nach Mitteilung durch DI H. HABELER (Graz) kommt die Art auch in den Karstgebieten Sloweniens und auf der Adria-Insel Krk vor, wo sie sogar in großer Anzahl zu beobachten ist. In Griechenland gibt es nach HABELER Nachweise in der Zeit vom 22. April bis zum 1. November, was auf drei Generationen schließen lässt. In den Trockengebieten, so auch in den Südalpen (Gardasee-

© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

gebiet!) dürfte die Art kleinräumige Habitate (Bodensenken, Dolinen, schmale Wasserläufe) nutzen, wo es kühlere Luft und genug Feuchtigkeit gibt, um überleben zu können.

Die Zucht der Art ist nach den Angaben in HABELER (1989) äußerst schwierig und verlustreich. Die „völlig temperamentlosen und hinfälligen, beinahe durchsichtigen Raupen scheinen eine äußerst geringe ökologische Amplitude zu haben und auf einen ganz bestimmten Lebensraum eingestellt zu sein".

Verbreitung in Österreich

Im Verbreitungsatlas der österreichischen Noctuidae (MALICKY et al. 2000) bzw. in der Datenbank ZOBODAT (Linz) gibt es nur wenige Nachweise der Art aus Österreich. Alle bisher bekannten Fundorte befinden sich im klimatisch begünstigten Osten und Süden Österreichs.

Burgenland - Wien - Niederösterreich

Aus dem Burgenland ist ein Nachweis vom Hackelsberg bei Winden am See (15.8.1971) bekannt, und nicht weit davon entfernt, im niederösterreichischen Mannersdorf am Leithagebirge, gibt es einen aktuellen Fund vom 3.9.1996, leg. W. FORSTER. H. HABELER berichtet von Nachweisen im Bereich der Kasy-Wiesen (Neusiedler See), 118 m, 13.10.1993.

Im Bereich des Grenzflusses zu Ungarn, der March, sind Nachweise bekannt aus Oberweiden (STERZL 1965), aus Drösing (10.9.1988, leg. J. & T. ORTNER) und Dürnkrut (14.10.2002, leg. SPALT & DISTEFANO). Im Naturhistorischen Museum Wien befindet sich ein Beleg aus der Donau-Au bei Kritzendorf (nördlich von Klosterneuburg) aus dem Jahr 1936, und eine weitere Meldung vom 15.9.1922 stammt von den „Julienheimer Mooren" (Sammler unbekannt). Aus Wien-Hietzing gibt es einen Nachweis vom 19.9.1936 (Naturhistorisches Museum Wien).

Steiermark

Die ersten Nachweise aus der Steiermark werden in HABELER (1989) und HABELER (1991) gemeldet. Demnach fingen HABELER und HAMBORG am 5.8.1988, 20.9.1989 und am 26.9.1989 in St. Anna bei Aigen, Bezirk Feldbach, 285 m, insgesamt vier Exemplare an einer eng begrenzten Stelle einer Sumpfwiese am Kutschenitza-Bach (Grenze zu Slowenien). Nach persönlicher Mitteilung durch DI H. HABELER gibt es in der Südoststeiermark noch je einen Nachweis aus dem Priebinggraben bei Weinburg, 250 m (18.10.1979) und vom Kapfensteiner Kogel bei Bad Gleichenberg, 460 m (7.10.1972).

Kärnten

Aus Kärnten liegen 4 Meldungen vor: Obermöschach im Gitschtal (nördlich von Hermagor gelegen), 2.10.1986 und 2.8.1998 und Glanegg (nahe St. Veit an der Glan), 23.8.2000 und 26.8.2000, alle leg. Christian WIESER.

Oberösterreich

Für eine Meldung aus Asten in Oberösterreich (1.6.1997, leg. PETZ) gibt es nach PÜHRINGER et al. (2005) keinen Beleg und daher auch keine Aufnahme in die Fauna des Landes. Zu leicht ist *S. costaestrigalis* mit *Schrankia taenialis* (HÜBNER, [1809]) und auch mit Kleinschmetterlingen zu verwechseln. Die Art könnte aber im vom Salzburger Fundort nicht weit entfernten Ibmer Moor vorkommen.

Der Salzburger Fundort

Das Waidmoos (neuerdings Weidmoos geschrieben) liegt im nördlichsten Salzburg an der Grenze zu Oberösterreich und gehört anteilsmäßig zu den Gemeinden St. Georgen im Flachgau und Lamprechtshausen. Im Norden des Gebietes schließt das oberösterreichische Ibmer Moor an.

© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

Das in etwa 425 m Höhe gelegene Weidmoos war ursprünglich ein ausgedehntes Hochmoor mit über sechs Meter starken Torfschichten. Im 19. Jahrhundert begann man mit dem Abbau des Torfes, und im Jahr 2000, als bis auf einen kleinen Rest alles abgebaut war, stellte man die Arbeiten ein. Heute ist das Weidmoos mit Teichen, Bruchwald, Weidengebüsch, Schilf- und Rohrkolbenbeständen, Heideflächen u.s.w. „Natur aus zweiter Hand", Vogelschutzgebiet und NATURA 2000 Schutzgebiet. Mittels „Habitatmanagement" (Life-Projekt der EU) schuf man ein ideales Rückzugs- und Brutgebiet für europaweit gefährdete Vogelarten, sowie Lebensraum für Amphibien, Reptilien und viele andere Lebewesen, vor allem auch für hygrophile und tyrphophile Schmetterlingsarten. Alle erwähnten Raupen-Futterpflanzen kommen nach WITTMANN et al. (1987) im Gebiet vor: *Melampyrum pratense*, *Thymus pulegioides* und *Calluna vulgaris*, wobei letztere hier wohl zutreffend sein wird.

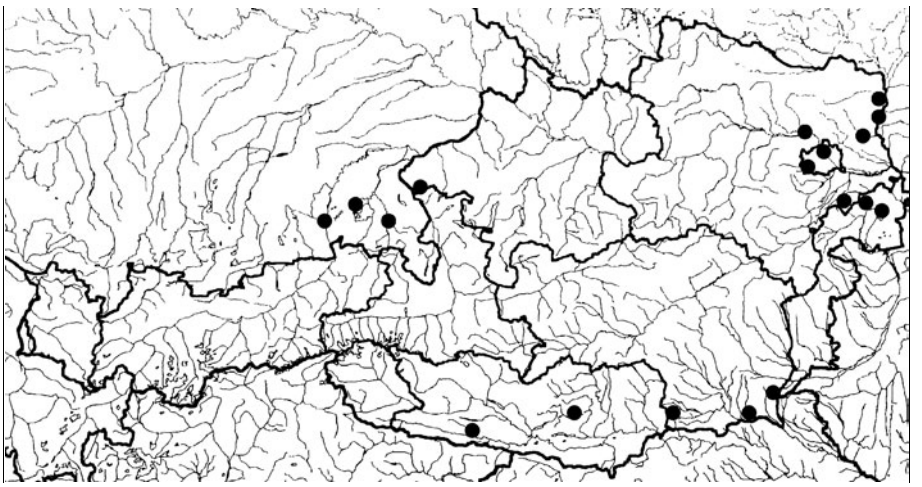

Abb.1: Verbreitungskarte: Österreich und Südbayern**;** Quelle: ZOBODAT 2006 (leicht verändert und ergänzt).

Die Situation in Südbayern

Wie bereits erwähnt, wurde *S. costaestrigalis* in der „Roten Liste" (WOLF & HACKER 2003) für Südbayern als ausgestorben bzw. verschollen eingestuft. Diese Beurteilung erfolgte vermutlich auf Grund des einzigen bisher bekannten Fundes von Ludwig WIHR in Hammer, an der Straße von Siegsdorf nach Inzell gelegen, vom [8.7.]1955 (det. A. SEGERER). In den Beständen der Zoologischen Staatssammlung in München (ZSM) befindet sich für das hier behandelte Gebiet kein weiterer Nachweis.

Ein bisher unpublizierter Beleg befindet sich in der Sammlung SCHEURINGER. Das Tier wurde am 1.10.1984 in den Inn-Auen nahe Rosenheim (450 m) am Licht gefangen (leg. SCHEURINGER).

Ein aktueller Nachweis, ebenfalls im Landkreis Rosenheim, wird aus der Umgebung von Eggstätt (im Westen des Chiemsees, 500 m) gemeldet: Lichtfang am 7.8.2003, leg. ZEHENTNER.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Art in Südbayern weitere Populationen aufweist und vor allem in Mooren aufgefunden werden kann, wie auch der aktuelle Salzburger Fund (gar nicht weit von der Grenze zu Bayern entfernt!) beweist. Da also der Verdacht, alle Populationen in Südbayern seien erloschen, nach Ansicht der Autoren nun wegfällt, müßte die Art in der „Roten Liste" nicht mehr als ausgestorben geführt werden. Infolge des fortschreitenden Landschaftsverlustes und der Biotopveränderungen ist die Art aber sicher stark gefährdet. Es müßte nur gezielt nach den Tieren gesucht werden, was aber durch die restriktiven Maßnahmen der zuständigen Naturschutz-

© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

behörden sehr erschwert wird. So kann die kuriose Situation eintreten, dass Tiere als ausgestorben betrachtet werden müssen, weil kaum jemand die Möglichkeit hat, legal danach zu forschen.

Danksagung

Für die Möglichkeit, im Schutzgebiet Weidmoos Forschungsarbeiten durchführen zu dürfen, sei Herrn DI Bernhard RIEHL vom Amt der Salzburger Landesregierung (Naturschutzreferat) sowie den Bürgermeistern von Lamprechtshausen und St. Georgen, Johann GRIEßNER und Fritz AMERHAUSER der Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch Herrn Christian ZEHENTNER (Fridolfing/Obb.), Dr. Andreas SEGERER (Zoologische Staatssammlung München) und Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL (Übersee/Obb.) für ihre Mitteilungen bezüglich bayerischer Nachweise, Herrn Dr. Christian WIESER (Pischeldorf bei Klagenfurt) und DI Heinz HABELER (Graz) für ihre Meldungen und Hinweise und nicht zuletzt Herrn DI Michael MALICKY (Linz) für die Genehmigung, Daten und Verbreitungskarte der Datenbank ZOBODAT verwenden zu dürfen.

Zusammenfassung

Es wird über Nachweise von *Schrankia costaestrigalis* (STEPHENS, 1834) aus Österreich und Südbayern berichtet. Die Art ist neu für das Land Salzburg und sollte für Südbayern nicht mehr als ausgestorben betrachtet werden.

Literatur

FIBIGER, M. & J. D. LAFONTAINE 2005: A review of the higher classification of the Noctuoidea (Lepidoptera) with special reference to the Holarctic fauna. – Esperiana **11**, 7-92.

FORSTER, W. & T. A. WOHLFAHRT 1971: Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Band **IV**. Eulen (Noctuidae). – Franckh´sche Verlagshandlung Stuttgart, 329 pp, 32 Tafeln.

HABELER, H. 1989: Lepidopterologische Nachrichten aus der Steiermark, 13. Mit Funddaten aus dem nördlichen Adriaraum (Hex., Lepidoptera). – Mitteilungen der Zoologischen Abteilung des Landesmuseums Joanneum, Graz **43**, 27-36.

HABELER, H. 1991: Lepidopterologische Nachrichten aus der Steiermark, 14, mit Funddaten aus dem nördlichen Adriaraum (Lepidoptera). – Mitteilungen der Zoologischen Abteilung des Landesmuseums Joanneum, Graz **44**, 43-48.

HACKER, H. 1989: Die Noctuidae Griechenlands. Mit einer Übersicht über die Fauna des Balkanraumes (Lepidoptera, Noctuidae). – Herbipoliana **2**, 589 pp.

HACKER, H. 1999: Checkliste der bayerischen Zahnspinner, Prozessionsspinner, Eulenfalter, Trägspinner, Graueulchen und Bärenfalter (Insecta: Lepidoptera: Notodontidae, Noctuidae, Pantheidae, Lymantriidae, Nolidae, Arctiidae). – In: ARBEITSGEMEINSCHAFT BAYERISCHER ENTOMOLOGEN (ed.): Checkliste der bayerischen Schmetterlinge. Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik **3**, 123-150.

KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI 1996 (ed.): The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist. – Apollo Books, Stenstrup, DK, 380 pp.

MALICKY, M., HAUSER, E., HUEMER, P. & C. WIESER 2000: Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs: Noctuidae sensu classico. – Stapfia **74**, 274 pp.

OSTHELDER, L. 1925-1932: Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen. I. Die Großschmetterlinge. – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft **15**, 1-166 (1925); **16**, 167-222 (1926); **17**, 223-376 (1927); **19**, 377-468 (1929); **21**, 469-538 (1931); **22**, 539-598 (1932).

PÜHRINGER, F., ORTNER, S., PRÖLL, H. E., REICHL, R. † & J. WIMMER 2005: Die Schmetterlinge Oberösterreichs. Teil 4: Noctuidae II (Lepidoptera). – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs, 15. Band. Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz/Austria, 240 pp.

RÁKOSY, L. 1996: Die Noctuiden Rumäniens (Lepidoptera, Noctuidae). – Stapfia **46**, 648 pp.

© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

STERZL, O. 1965: Fünfzig Jahre lepidopterologische Forschung in Niederösterreich. – Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft **50**, 185-208.

WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P. & P. HEISELMAYER 1987: Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria, Band **2**. Universität Salzburg, Institut für Botanik, 403 pp.

WOLF, W. & H. HACKER 2003: Rote Liste gefährdeter Nachtfalter (Lepidoptera: Sphinges, Bombyces, Noctuidae, Geometridae) Bayerns. – In: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (ed.): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz **166**, 223-233.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Gernot EMBACHER, Anton Bruckner-Straße 3, A-5020 Salzburg
E-mail: gernot.embacher@eunet.at

Mag. Dr. Patrick GROS, Haus der Natur, Museumsplatz 5, A-5020 Salzburg
E-mail: patrick.gros@hausdernatur.at

Emil SCHEURINGER, Schmellerstraße 1, D-83022 Rosenheim

Beitrag zur Kenntnis der Standortansprüche der Bergrasse des Goldenen Scheckenfalters (*Euphydryas aurinia glaciegenita* VERITY) in Nordtirol

(Lepidoptera: Nymphalidae)

Karel ČERNÝ

Abstract

During a research of 35 avalanche areas in North Tyrol between 1500 and 2400 m the affinity of the Marsh Fritillary (*Euphydryas aurinia glaciegenita* VERITY, 1928) to its environment was examined. The species occurs on primary alpine meadows, pastures, fallows and alpine moors. The fallow of pastures and build up of the avalanches can, on some areas, temporarily increase the abundance, at long-termed scale, however, a dropping of the abundance is expected.

Einleitung

Der EU-weit geschützte Goldene Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia* ROTEMBURG, 1775) ist in seiner Bergrasse (*E. a. glaciegenita* VERITY, 1928) **(Abb. 1)** eine charakteristische Art des Alpenraumes. Im Gegenteil zu der seltenen Tieflandrasse sind die Hochgebirgspopulationen auf den kurzrasigen Matten in Seehöhen von 1500 bis 2600 m weit verbreitet und stellenweise häufig. Die Konspezifität beider Taxa wurde durch genetische Versuche bestätigt (LEPIDOPTEROLOGEN-ARBEITSGRUPPE 1994).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 056

Autor(en)/Author(s): Embacher Gernot, Gros Patrick, Scheuringer Emil

Artikel/Article: Schrankia costaestrigalis (STEPHENS, 1834) in Österreich und Südbayern (Lepidoptera: Erebidae, Hypenodinae) 62-66